

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Ercheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfszeile 12 J., die Reklamszeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingesandter Remittenten übernehmen wir keine Gewähr.

Verdingung zur Anfuhr von Steinen und Sand, sowie von Sandanlieferung zur Unterhaltung der Staatsstraßen.

Am 3. August d. J. sollen in Bischofswerda, vormittags 1/11 Uhr im Gasthof „zur goldenen Sonne“ für die nachverzeichneten Staatsstraßenstrecken folgende Leistungen auf die Jahre 1911 bis mit 1915 verdingungen werden:

a) die Steinanfuhr auf Abt. 1, km 0,6 — 6,5	der Bischofswerda—Bittauer;
" " " 2, " 5,6 — 10,7	" Bischofswerda—Neustädter;
" " " 3, " 12,536 — 18,242	" Bautzen—Dresdner;
" " " 1, " 0,0 — 5,0	} der Steinigtwoldsdorf—Neustädter Straße;
" " " 2, " 5,0 — 10,29	
b) die Sandanfuhr " " 1, " 0,6 — 6,5	der Bischofswerda—Bittauer;
" " " 1, " 0,6 — 4,2	" Bischofswerda—Ramenzer und
" " " 2, " 5,6 — 11,7	" Bischofswerda—Neustädter Straße.
c) die Sandanlieferung " " 2, " 6,268 — 12,536	} der Bautzen—Dresdner Straße.
" " " 3, " 12,536 — 18,242	

Ferner soll am 4. August d. J. in Ransitz, vormittags 1/10 Uhr, im Gasthof zur „Stadt Dresden“ die Stein- und Sandanfuhr auf Abt. 1, km 0,0 — 4,948 der Bischofswerda—Großröhrsdorfer Straße verdingungen werden.

Bewerber um die Sandanlieferung müssen an dem Termine Proben des zur Verwendung angebotenen Sandes vorlegen, sofern nicht die Proben aus den Straßenbauämtern hinsichtlich der Beschaffenheit des Sandes bereits bekannt sind.

Königliches Straßen- und Wasser-Bauamt Bautzen, am 12. Juli 1910.

Das Neueste vom Tage.

Der Staatssekretär von Ribentrop-Wächter ist gestern von Bukarest nach Marienbad abgereist, wo er mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen von Khevenhuller, zusammentreffen wird.

Graf Zeppelin hat bei seiner arktischen Vor-Expedition bis jetzt keinen geeigneten Ankerplatz für die Luftschiff-Expedition gefunden.

Beim Übersetzen mit einem Floße sind drei Soldaten des 22. Infanterie-Regiments in Zweibrücken im Schwarzbach ertrunken.

In Amerika ist abermals eine große Hitze eingetreten. Am Montag sind in New York und anderen Städten 26 Personen an Hitzschlag gestorben. (Siehe letzte Depeschen.)

Der Präsident der canadischen Eisenbahngesellschaft hat das Anerbieten des Arbeitsministers wegen weiterer schiedsgerichtlicher Unterhandlungen abgelehnt. Damit tritt die Gesellschaft in den Kampf mit den Ausständigen ein. (Siehe letzte Depeschen.)

90—120—150 Sozialdemokraten.

In der bürgerlichen Gesellschaft hat sich eine große Unruhe wegen des Ausfalls der nächsten Reichstagswahlen kundgegeben. Es gibt Männer, schreibt das „Chemnitzer Tageblatt“, die uns 120 Sozialdemokraten in Aussicht gestellt, hier und dort werden sogar 150 prophezeit. In der sozialdemokratischen Zentrallitung herrscht eine solche Hoffnungslosigkeit nicht. Hervorragende Sozialpolitiker sehen mit sehr ruhigem Blick in die Zukunft. Die Sozialdemokratie hat bekanntlich in den Wahlen 1903 81 Sitze erobert, sie ist dann auf 43 Sitze zurückgeworfen worden. Die Sozialdemokratie hat natürlich das lebhafteste Interesse daran, wieder auf die Zahl von 81 zu kommen, das würde ihr Ansehen bei ihren Anhängern erhöhen und wäre ihr insofern außerordentlich angenehm, als sie bei ihrer starren Re-

gation verbleiben könnte. Ganz anders liegt die Sache, wenn die Sozialdemokratie 120, ja sogar 150 Sitze erobern sollte. Dann würden die Genossen erwarten, daß die Partei die teuren Lebensmittel beseitigen und die neuen Steuern abschaffen werde. Das kann natürlich die Partei nicht, der Umschwung bei der breiten Masse, die alles von dem Sieg erwarten und nichts bekommen, würde sofort eintreten. Die Arbeiter opfern ihre Groschen in der Annahme, daß bei 120 Sozialdemokraten ihre Stunde gekommen sei. Praktische Arbeit kann oder darf die Partei nicht leisten, ihre gängliche Unfähigkeit, das Staats-schiff zu steuern, träte evident hervor; es gibt auch in der Partei weitschauendere Leute, die vor dem grandiosen Sieg eine heillose Angst haben und mit ihm den Abfall der Masse erwarten. Die bürgerliche Gesellschaft braucht wirklich nicht zu verzagen, wenn die rote Flut anschwellt, sie wird schon wieder abebben. So urteilen hervorragende Sozialpolitiker, die doch auch sich einen praktischen Blick immer bewahrt haben.

Aber wie dem auch sei, auf diesen Pessimismus zu spekulieren, ist nicht jedermanns Sache, besser ist schon, die bürgerlichen Streitmassen arbeiten so intensiv wie nur möglich, um des Feindes Herr zu werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Konfessionelle Arbeitervereine. In dem soeben erschienenen Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich auf 1910 sind zum ersten Male die Verhältnisse der konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine Deutschlands geschildert. Danach gab es an evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereinen Ende 1909 880, wovon 676 auf den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands (München-Bladbach) kamen. Die Zahl der festgestellten Mitglieder belief sich Ende 1909 auf 146 108, wovon 106 784 auf den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands (München-Bladbach) kamen. Die Zahl der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, sowie ihre Mitgliederzahl war bedeutend größer. Es gab 3481 Vereine mit 489 462

Mitgliedern. Es umfaßte u. a. der Verband katholischer Arbeitervereine polnischer Arbeiter (Posen) 229 Vereine mit 31 948 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der in Deutschland vorhandenen konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine machte demnach 4361, ihre Mitgliederzahl 635 570 aus.

Oesterreich.

Eine Rangeshöhung der Herzogin Hohenberg. In Wiener gut unterrichteten Kreisen verlautet nach der „Pol. Rdsch.“, daß der Gemahlin des österreichischen Thronfolgers, der Herzogin Hohenberg, aus Anlaß des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josephs die Rechte der Ebenbürtigkeit verliehen werden sollen.

Eine aufreizende Veröffentlichung der Vorromäus-Enzyklika in deutscher Sprache erfolgte am Sonntag durch den Bonifazius-Verein. Von dem Vater Gallen wurde an die Besucher des Stephansdomes in Wien ein Blatt verteilt, das, wie aus Wien telegraphiert wird, nicht nur die Enzyklika in deutscher Sprache veröffentlicht, sondern auch im Anschluß daran einen Artikel brachte, in dem der Evangelische Bund beschuldigt wird, ein Kesseltreiben gegen Rom veranstaltet zu haben und Gelder zu sammeln, um den Abfall von Rom zu betreiben. Der Papst habe ein klares Bild der Reformation gezeichnet und damit einen Schlag in ein Nest wütender Wespen getan. Der Bonifaziusverein vergißt auch hier wieder, daß der Unfriede erst durch die Enzyklika in die Konfessionen getragen worden ist.

Die Türken und der Dreibund. Zu dem Gerücht, daß die Türkei beabsichtige, dem Dreibund beizutreten, verlautet aus ganz verlässlicher Quelle, daß Oesterreich ernstlich beabsichtige, mit der Pforte ein Bündnis in Form einer Militärkonvention einzugehen, um die Überlegenheit Rußlands zu bekämpfen. Der türkische Großvezier wird auf seiner Reise nach Marienbad Khevenhuller auf seiner böhmischen Besitzung in dieser Angelegenheit besuchen.

Frankreich.

Das Ergebnis der Generalratswahlen. Bis Montag abend waren 1442 Ergebnisse der Wahlen zu den Generalräten bekannt. Es sind ge-

Republikaner der Linken, Sozialisten, Sozialistische Republikaner. Diese gewinnen 18 Sitze. Es wurden ferner gewählt 142 Vereinte Sozialisten, die 18 Sitze gewinnen. Bisher verlieren die Konservativen 6 und die Progressiven 25 Sitze. 4 Wahlergebnisse stehen noch aus.

Balkanhalbinsel.

Vom Geheimkomitee. Die Nachricht von der Verhaftung des früheren Großveziers Ferid Pascha wegen Beteiligung an der Verschwörung des Geheimkomitees ist unrichtig. Die Regierung soll ihn nur ersucht haben, auf die geplante Europareise zu verzichten. Bisher wurden 14 türkische Frauen wegen Beteiligung an dem Geheimkomitee verhaftet.

Amerika.

Ein Defensivbündnis sämtlicher amerikanischer Staaten? New Yorker Blätter melden aus Buenos Aires: Der panamerikanische Kongress beschloß die Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung eines Defensivbündnisses sämtlicher amerikanischer Staaten. Der von den Delegierten Brasiliens vorgelegte Entwurf überträgt die Leitung des Bündnisses den vier Staaten: Nordamerikanische Republik, Mexiko, Brasilien und Argentinien, die damit als gleichberechtigte amerikanische Großmächte anerkannt werden sollen.

Aus Stadt und Umgebung.

ch. Bischofswerda, 26. Juli. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit hat Herr Diakonus P. Fischer sein Amt wieder angetreten. Möge seine Gesundheit eine dauernde sein! Sein Stellvertreter, Herr P. Büttner, verabschiedete sich am vergangenen Sonntag vor der Gemeinde in starbesehntem Abendgottesdienst, der ein schönes Zeugnis davon war, in welcher reichem Maße sich der Genannte durch sein schlichtes, gediegenes Wesen und seine gehaltvollen, tief erbaulichen Predigten die Zuneigung der Gemeindeglieder in der kurzen Zeit seines Hierseins gewonnen. Gott sei mit ihm und beschere ihm bald ein seinen reichen Gaben angemessenes Feld für seine Wirksamkeit! Unsere Segenswünsche begleiten ihn. — Auf die am nächsten Sonntag zu sammelnde Kollekte für den Jerusalemsverein kommen wir noch an anderer Stelle ausführlicher zurück. Heute sei nur schon darauf hingewiesen!

Bischofswerda, 26. Juli. Der Butterbergturn besteht in diesen Tagen nunmehr 50 Jahre. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird am nächsten Freitag der Verschönerungsverein gemeinschaftlich mit dem Gebirgsverein eine Festlichkeit veranstalten, zu deren Gelingen der Himmel hoffentlich die nötige schöne Witterung schickt, da das Vergnügen so geplant ist, daß das meiste sich im Freien abspielt. Herr Stadtmusikdirektor Gierth wird mit seiner 20 Mann starken Kapelle von 4-5 Uhr ohne festgestelltes Programm konzertieren. Von 5 Uhr an ist ein passendes Programm festgesetzt worden. In den Pausen wird auf einem im Freien erbauten großen Podium eine 4 Mann starke Bauernkapelle zum Tanz aufspielen, sowie gleichzeitig andere Musiker im Saal. Der linke Teil der Veranda wird durch Reifgedekoration in lauschige Plätze umgewandelt werden. Wein und belegte Semmeln kommen hier zum Verkauf. Herr Bürgermeister Sagmann wird die Festansprache halten und abends wird der Männer-Gesangverein „Liedertafel“ die Zuhörer mit passenden Gesängen erfreuen. Nach Einbruch der Dunkelheit erfolgt zweimal bei Rotfeuer die Vorführung eines Feuertanzes mit blauen Schleiern, einstudiert von Herrn Tanzmeister Eichbaum-Baugen. Zu diesem Fest hat jedermann unentgeltlich Zutritt. Um ihm aber den Charakter eines

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

26. Juli.

Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und General v. Steinmetz verlassen Berlin, um ihre Kommandos, Ersterer das der Südarmer, Letzterer das der Nordarmee zu übernehmen. In Leipzig wurde der Kronprinz von den Spitzen der Behörden begrüßt und ihm ein Vorbeecktrank mit einigen Schriften überreicht. Der Bahnsteig war für das Publikum freigegeben worden, welches den Prinzen mit wiederholten Hurraufen begrüßte, die sich bei der Abreise aufs Lebhafteste wiederholten. Die Reise des preussischen Kronprinzen durch Süddeutschland gleich einem Triumphzug. — Das Departement der Mosel (das heutige Deutsch-Lothringen) wird in Kriegszustand erklärt und ein Artikel im Pariser „Journal officiel“ stellt von neuem mit bekannter Bogen-

haftigkeit als eine Hauptursache des Krieges in den Vordergrund, daß Frankreich uneigennützig nur die Unabhängigkeit der süddeutschen Staaten vor der preussischen Vergewaltigung und die Rechte der im Jahre 1866 entthronten Fürsten schützen wolle. — Die französische Nord- und Ostflotte, deren Befehl Tagns zuvor der Vizeadmiral Souet-Billaumes übernahm, passiert von Cherbourg auslaufend, den Kanal. Sie bestand aus 3 Divisionen, die 1. hatte 5 Panzerregatten — Admiralschiff war „la Surveillante“ — 2 Panzerregatten und 1 Jacht; die 2. hatte 6 Panzerregatten und die 3. hatte 1 Widderschiff, 10 Aviso-Schiffe und 1 Jacht. Die Panzerregatten waren sämtlich Holzschiffe mit einem Tiefgang von 23 Fuß vorn und 27 Fuß hinten. Sie führten je 14 Geschütze mit einem Kaliber von teils 19, teils 24 Zentimeter, an Bord, hatten eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, 1000 Pferdekraft und 3700 Tonnen Gehalt. Die Panzerregatten waren

gleichfalls sämtlich aus Holz gebaut, mit einem Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn und 21¹/₂ Fuß hinten; sie führten 8 Geschütze an Bord mit einem Kaliber von 16 und 19 Zentimeter. Ihre Panzerstärke betrug 5¹/₂ Zoll, ihr Lonnengehalt 3400 und ihre Pferdekraft 450. — Der unter den Panzerregatten befindliche „Rochambeau“ war eigentlich ein Lurmschiff; bei einem Tiefgang von 21 Fuß vorn wie hinten, führte derselbe 15 Robmannschiffe, darunter zwei mit 15 Zoll Kaliber. Er besaß eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, einen Lonnengehalt von 7000 und 1500 Pferdekraft. Das Widderschiff „la Savoie“ war hauptsächlich zum Rammen und Anrennen bestimmt, führte 19-Zentimetergeschütze auf Drehschiben in festen Läzmen und hatte einen Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn wie hinten. Es besaß eine Panzerstärke von 8¹/₂ Zoll, 580 Pferdekraft und 3400 Tonnen Gehalt.

Der Vernehmen nach hat Herr Brauereidirektor Friedl aus Gräfenhonna, ein langjähriger und tüchtiger Hochmann, die Leitung der hiesigen Stadtbrauerei übernommen und wird in der ersten Hälfte des August sein Amt antreten.

R. Bischofswerda, 26. Juli. Die am 25. d. in Bischofswerda erfolgte Verpackung der Obhauungen an den Staatsstraßen der Amtstrassenmeisterei Bischofswerda brachte 8845 \mathcal{M} . Es sind dies 8524 \mathcal{M} mehr als im Vorjahr. Recht lebhaft wurde wieder auf die durch Seihmannsdorf füh-

haftigkeit als eine Hauptursache des Krieges in den Vordergrund, daß Frankreich uneigennützig nur die Unabhängigkeit der süddeutschen Staaten vor der preussischen Vergewaltigung und die Rechte der im Jahre 1866 entthronten Fürsten schützen wolle. — Die französische Nord- und Ostflotte, deren Befehl Tagns zuvor der Vizeadmiral Souet-Billaumes übernahm, passiert von Cherbourg auslaufend, den Kanal. Sie bestand aus 3 Divisionen, die 1. hatte 5 Panzerregatten — Admiralschiff war „la Surveillante“ — 2 Panzerregatten und 1 Jacht; die 2. hatte 6 Panzerregatten und die 3. hatte 1 Widderschiff, 10 Aviso-Schiffe und 1 Jacht. Die Panzerregatten waren sämtlich Holzschiffe mit einem Tiefgang von 23 Fuß vorn und 27 Fuß hinten. Sie führten je 14 Geschütze mit einem Kaliber von teils 19, teils 24 Zentimeter, an Bord, hatten eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, 1000 Pferdekraft und 3700 Tonnen Gehalt. Die Panzerregatten waren

gleichfalls sämtlich aus Holz gebaut, mit einem Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn und 21¹/₂ Fuß hinten; sie führten 8 Geschütze an Bord mit einem Kaliber von 16 und 19 Zentimeter. Ihre Panzerstärke betrug 5¹/₂ Zoll, ihr Lonnengehalt 3400 und ihre Pferdekraft 450. — Der unter den Panzerregatten befindliche „Rochambeau“ war eigentlich ein Lurmschiff; bei einem Tiefgang von 21 Fuß vorn wie hinten, führte derselbe 15 Robmannschiffe, darunter zwei mit 15 Zoll Kaliber. Er besaß eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, einen Lonnengehalt von 7000 und 1500 Pferdekraft. Das Widderschiff „la Savoie“ war hauptsächlich zum Rammen und Anrennen bestimmt, führte 19-Zentimetergeschütze auf Drehschiben in festen Läzmen und hatte einen Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn wie hinten. Es besaß eine Panzerstärke von 8¹/₂ Zoll, 580 Pferdekraft und 3400 Tonnen Gehalt.

gleichfalls sämtlich aus Holz gebaut, mit einem Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn und 21¹/₂ Fuß hinten; sie führten 8 Geschütze an Bord mit einem Kaliber von 16 und 19 Zentimeter. Ihre Panzerstärke betrug 5¹/₂ Zoll, ihr Lonnengehalt 3400 und ihre Pferdekraft 450. — Der unter den Panzerregatten befindliche „Rochambeau“ war eigentlich ein Lurmschiff; bei einem Tiefgang von 21 Fuß vorn wie hinten, führte derselbe 15 Robmannschiffe, darunter zwei mit 15 Zoll Kaliber. Er besaß eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, einen Lonnengehalt von 7000 und 1500 Pferdekraft. Das Widderschiff „la Savoie“ war hauptsächlich zum Rammen und Anrennen bestimmt, führte 19-Zentimetergeschütze auf Drehschiben in festen Läzmen und hatte einen Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn wie hinten. Es besaß eine Panzerstärke von 8¹/₂ Zoll, 580 Pferdekraft und 3400 Tonnen Gehalt.

gleichfalls sämtlich aus Holz gebaut, mit einem Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn und 21¹/₂ Fuß hinten; sie führten 8 Geschütze an Bord mit einem Kaliber von 16 und 19 Zentimeter. Ihre Panzerstärke betrug 5¹/₂ Zoll, ihr Lonnengehalt 3400 und ihre Pferdekraft 450. — Der unter den Panzerregatten befindliche „Rochambeau“ war eigentlich ein Lurmschiff; bei einem Tiefgang von 21 Fuß vorn wie hinten, führte derselbe 15 Robmannschiffe, darunter zwei mit 15 Zoll Kaliber. Er besaß eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, einen Lonnengehalt von 7000 und 1500 Pferdekraft. Das Widderschiff „la Savoie“ war hauptsächlich zum Rammen und Anrennen bestimmt, führte 19-Zentimetergeschütze auf Drehschiben in festen Läzmen und hatte einen Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn wie hinten. Es besaß eine Panzerstärke von 8¹/₂ Zoll, 580 Pferdekraft und 3400 Tonnen Gehalt.

Bischofswerda, 26. Juli. Von der „Gesellschaft Bischofswerda“ Dresden wird uns geschrieben: Die Gesellschaft hat auf vielfachen Wunsch ihren Vereinsabend von Freitag auf Donnerstag verlegt. Der Besuch zu den Zusammenkünften ist seitens der Mitglieder, Gäste und auch Damen ein sehr reger und hofft die Gesellschaft in Kürze die Mitgliederzahl „50“ erreicht zu haben. Von der Gesellschaft fernstehende ehemalige Bischofswerdaer sind zu den Zusammenkünften herzlich willkommen! Die nächste gesell. Zusammenkunft mit Damen findet am Donnerstag, den 28. Juli, abends punkt 8 Uhr statt. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß die Gesellschaft „Bischofswerda“ am Sonntag, den 11. September, einen Tages-Ausflug nach der Seimatsstadt Bischofswerda unternimmt und liegt die Bitte zur Beteiligung zum Eingekommen. Bischofswerdaer Vereinsheim Hotel „Englischer Hof“, Wettinerstraße 43, aus. Anmeldungen können auch schriftlich erfolgen. Aufnahme neuer Mitglieder findet zu jedem Vereinsabend statt. Der Besuch zu den Zusammenkünften kann nach der Gesellschaft fernstehenden ehem. Bischofswerdaern bestens empfohlen werden.

Bischofswerda, 26. Juli. Der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung ist vom Ministerium des Innern eine Selbstlotterie genehmigt worden, deren Ertrag sie in die Lage setzen soll, den Kreis ihrer Tätigkeit zu erweitern. Denn bekanntlich beschränkt sich bis jetzt ihr Wirkungskreis auf die Unterstützung derjenigen Wohlfahrtsanstalten, die die Königin Carola selbst begründet hatte. Weiter hinaus konnte die Stiftung ihre Tätigkeit nicht erstrecken, da ihr die Mittel dazu fehlten. Hat nun auch das schöne Ergebnis der freiwilligen Sammlung zu Gunsten der Stiftung darin schon einen Wandel geschaffen, so sind doch die Bitten und Wünsche, die an den Stiftungsrat immer und immer herangetragen, so groß, und das Arbeitsfeld christlicher Liebestätigkeit, auf dem er im Sinne der gütigen Königin wirken könnte und so gern wirken möchte, so umfassend, daß es noch einer großen Erweiterung seiner Mittel bedarf. Öffentlich gelangt es der Stiftung nach und nach die Mittel für ein großzügiges Wirken zu verschaffen, so daß sie wirklich zu dem werde, was sie sein soll: ein Mittelpunkt der christlichen Liebestätigkeit in Sachsen.

Bischofswerda, 26. Juli. Betriebsergebnisse der sächsischen Staatsbahnlinien im Monat März 1910. Bei den Staatsbahnlinien sind im Monat März 1910 8288 027 Personen und 2822 439 Tonnen Güter befördert worden. Von der Gesamteinnahme an 18 476 088 \mathcal{M} entfallen 4 682 171 \mathcal{M} auf den Personen- und 8 798 912 \mathcal{M} auf den Güterverkehr. Gegenüber der Einnahme im Monat März 1909 ergibt dies eine Mehrerinnahme von 1 266 708 \mathcal{M} . Die Gesamteinnahme vom Januar bis mit März 1910 beträgt 36 311 830 \mathcal{M} , das sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 3 217 114 \mathcal{M} mehr.

Demitz-Thumitz, 26. Juli. Während der Ferien erfolgt in der Schule der Umbau einer Lehrerwohnung in ein Klassenzimmer und eine Änderung der Dampfheizung; auch wird dieselbe innerlich und äußerlich ein neues Gepräge erhalten. Goffentlich gelingt es, die umfangreichen Arbeiten bis zum Schluß der Ferien zu beenden.

Ullrich, 26. Juli. Nach der in Gegenwart des Herrn Schulrat Bach stattgefundenen Schul- und Kirchenprobe wurde Herr Giffelbach Schneider aus Rothhausitz zum Kirchschul-lehrer als Nachfolger des Herrn Kantor A. u. b. i. g.

gleichfalls sämtlich aus Holz gebaut, mit einem Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn und 21¹/₂ Fuß hinten; sie führten 8 Geschütze an Bord mit einem Kaliber von 16 und 19 Zentimeter. Ihre Panzerstärke betrug 5¹/₂ Zoll, ihr Lonnengehalt 3400 und ihre Pferdekraft 450. — Der unter den Panzerregatten befindliche „Rochambeau“ war eigentlich ein Lurmschiff; bei einem Tiefgang von 21 Fuß vorn wie hinten, führte derselbe 15 Robmannschiffe, darunter zwei mit 15 Zoll Kaliber. Er besaß eine Panzerstärke von 5¹/₂ Zoll, einen Lonnengehalt von 7000 und 1500 Pferdekraft. Das Widderschiff „la Savoie“ war hauptsächlich zum Rammen und Anrennen bestimmt, führte 19-Zentimetergeschütze auf Drehschiben in festen Läzmen und hatte einen Tiefgang von 17¹/₂ Fuß vorn wie hinten. Es besaß eine Panzerstärke von 8¹/₂ Zoll, 580 Pferdekraft und 3400 Tonnen Gehalt.

frühere
Montag
ter, da
der 2.
dem 2.
d. J.
handlun
ordne
fungier
urteilu
der Ab
schien
zeichne
Gericht
II. a. n
Möglig
mit der
er best
gehäft
befunde
gelan
amtes.
— Dr.
den B
schung
dung
Schöffe
vollst
„Kund
Luff ge
knüpft:
„Kund
treffend
intrim
und sel
essen w
handlun
lungste
Wien
gegen
Redakt
oben an
höher
eine gr
mächtig
Sib mit
mit au
wohl
lassung
der dan
tungsab
messene
des B
Rom
(12.
—
diesen
neue
gangen
mir die
nicht ge
waltung
Donn
Die
jeder
buch de
eingetr
nur be
schen g
war ab
Gyoth
fer sind
„Rel
Arbeit
sich ne
finanzi
bisher
brach i
„De
Güte d
hende
nach G
der Gr
„Die
überau
nenden
raiß le
der jun
einem

Der 26. Juli. Der sächsische Reichstags-Vorstand hat am Sonntag auf dem Schloß des sächsischen Schloßvereins ein Preislied ab, woran sich 41 Kameraden beteiligten. Außer den gewöhnlichen Preisen waren noch 4 Ehrenpreise gestiftet worden. Den 1. Ehrenpreis erhielt sich auf 28 Punkte Bruno Hauser, den 2. ebenfalls auf 28 Punkte Paul Berner, den 3. auf 27 Punkte Moritz Hartwig, den 4. auf 26 Punkte Hermann Bogt, den 5. auf 26 Punkte Max Hartwig, den 6. auf 25 Punkte Clemens Köhler.

m. Niederrhein, 26. Juli. Gestern früh fand man den hiesigen Hausbesitzer und Steinarbeiter August Böhm auf dem Boden in seinem Hause erhängt auf. Der Hauptgrund dürfte wohl in einem in Aussicht stehenden Nachbarkrieg zu suchen sein.

n. Oberhessen, 26. Juli. Der Bezirksverein der sächsischen Oberläufe des deutschen Gesangsverbandes hielt am Sonntag im hiesigen Gasthof zum Geier eine Zusammenkunft ab. Nach dem geschäftlichen Teil, der gegen Mittag erledigt war, fand gemeinschaftliche Mittagstafel, die durch musikalische Unterhaltung und Lüste gewürzt wurde. Ein Ausflug nach dem Falkenberg und Gorgenbad schloß die für jeden Teilnehmer angenehme Versammlung.

Aus Sachsen.

Dresden, 26. Juli. Hr. Maj. der König wird heute vormittag von Hell am See aus in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Schmalz mit 6 Führern eine Besteigung des Grossglockners (3797 m) unternehmen. Er gedenkt, den Weg durch das Kaprunertal über Roserboden (1930 m) einzuschlagen und daselbst vom Dienstag zum Mittwoch zu übernachten. Die Übernachtung zum Donnerstag ist auf der Erzherrzog Johann-Hütte (3463 m) in Aussicht genommen. Die beiden älteren Bringen mit dem Geh. Legationsrat v. Ettegen sollen bis zur Stübhitte, wo sie vom Mittwoch zum Donnerstag übernachten werden, dem König entgegenkommen. Am Donnerstag vormittag wird sodann gemeinsam die Rückkehr nach Windisch-Ratze über Karls-Guten fortgesetzt.

Dresden, 26. Juli. Erster sächsischer nationaler Arbeiter- und Gehilfenstag. Der zum 4. September d. J. nach Dresden einberufene Nationale Arbeiter- und Gehilfenstag verspricht eine mächtige Kundgebung der sächsischen nationalen Arbeiter- und Gehilfenchaft zu werden. Fast alle geübten in Betracht kommenden Organisationen haben schon jetzt ihre Beteiligung zugesagt. Das bisher noch offenstehende Thema für die Handlungsgemeinschaft hat Gewerkschafter Otto Wegmann übernommen. „Die Sonntagstraße im Handlungsgewerbe im Königreich Sachsen.“ Außer diesem referiert Redner Max Otto Dresden über: „Die paritätischen Arbeitsnachweise und ihre Einführung in den Kommunen, beziehentlich geübten Kommunalverbänden.“ Sekretär Fritz Berndt-Dresden wird für das freie, uneingeschränkte Koalitionsrecht eine Range brechen, während Faktor Golts-Dresden die Notwendigkeit des Proportionalstimmens bei den sozialen Wahlen betont wird.

Dresden, 26. Juli. Obermusikmeister L. Schröder, der Leiter der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 in Dresden, tritt nach 26jähriger Militärdienstzeit krankheitshalber in den Ruhestand. Er diente zunächst als Musiker beim 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 81 in Altona, dann als Konzertmeister beim 4. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 112 und seit 1889 steht er an der Spitze der Kapelle der Kaiserregimentäre. Schröder hat weit über 100 Kompositionen geschaffen; sein größtes Werk ist die Operette „Die Entführung durch die Luft“, die demnächst ihre Aufführung erleben soll. Nachfolger Schröders ist der bisherige Korpsführer der Kapelle M. Geier.

Ramens, 26. Juli. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge fand am Sonntag auf dem großen Grotzerplatz ein Fußballwettkampf zwischen den Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 178 und dem Fußballklub „Sparta“ statt. Das Wettkampf, das anfangs für den Klub einen günstigen Verlauf nahm, endete mit dem Sieg des Militärs.

Witten, 26. Juli. Auf dem Wege von hier nach Rirschau ist beim Pflücken von Vogelbeeren der verheiratete Fabrikarbeiter Ernst Danner aus Rirschau von einem Strauchbaum so unglück-

und so sehr verletzt worden.

Bismarck, 26. Juli. Die sächs. Feuerbestattungsvereine hielten am Sonntag hier eine Sitzung ab, an der Vertreter aus Dresden, Leipzig, Plauen, Zwickau, Meißen, Döbeln, Weiden und Jittau teilnahmen. Der Vorsitzende des Jittauer Feuerbestattungsvereins Dr. Schönborn leitete die Versammlung und wies auf die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der sächs. Feuerbestattungsvereine hin. Es wurden darauf sofort die Satzungen für den zu gründenden Verband verlesen. Am 26. September soll in Leipzig die konstituierende Versammlung des Verbandes stattfinden.

Vertheilung bei Herrnhut, 26. Juli. Jugendfürsorge. Das seit dem Jahre 1858 hier bestehende und von einem von der Herrnhuter Brüdergemeine eingeleiteten Komitee bis zum vorigen Jahre verwaltete Rettungshaus für verwaiste Mädchen ist jetzt von dem Landesverein für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen in Verwaltung genommen worden. Es wird jetzt zu einem besonders für Fürsorgezöglinge bestimmten Rettungshaus für geschlechtlich gefallene Schulmädchen umgewandelt.

Großenhain, 26. Juli. Der Preis des Königs für das 9. Wettinbundesliedchen zu Großenhain ist an das Präsidium des Bundes zur Aushändigung gelangt und in der Feststadt eingetroffen. Die Ehrengabe ist eine kostbare, höchst künstlerisch ausgeführte silberne, reich vergoldete Jardiniere aus dem Atelier des Goldschmiedes Köhner in Dresden. Sie wird das hervorragendste Schmuckstück im Gabentempel bilden, für den in den letzten Tagen zahlreiche Ehrenpreise seitens Schützengesellschaften, Vereinen und Privatpersonen eingegangen sind.

Döbeln, 26. Juli. Bilzberggiftung. Die Familie Schneider in Weitzig erkrankte, wie die „Chemn. R. N.“ melden, durch Bilzberggiftung. Drei Kinder im Alter von 4, 6 und 8 Jahren verstarben, Mutter und ältere Tochter befinden sich außer Lebensgefahr. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die Familie im vorigen Jahre durch Unglücksfall ihres Ernährers beraubt wurde.

Oschatz, 26. Juli. Unglücksfall. Sonntag nachmittag fuhr ein junger Burche mit seinem Rad von Söllau herunter und gestattete dem 14-jährigen Schüler Rünzel aus Riesa, sich auf das Hinterrad zu stellen. Rünzel sprang auf Angst vor einem entgegenkommenden Automobil vom Rad herunter und stürzte so unglücklich, daß er außer einer Kopfverletzung eine Gehirnerschütterung erlitt.

Jahnsdorf, 26. Juli. Krise in der Strumpfwarenbranche. Die infolge des amerikanischen Zolltarifs verursachte Krise in der Strumpfwarenbranche in verschiedenen Orten des Erzgebirges scheint sich immer weiter ausdehnen zu wollen. Seit ca. 3 Monaten arbeiten nun eine Anzahl Fabriken bloß 4 und 5 Tage der Woche. Einige haben auch schon Arbeiter entlassen müssen. Die Krise scheint sich auch auf die Wirkstätte des niederen Erzgebirges auszubreiten.

Lichtenstein, 26. Juli. Ein schweres Automobilunfall hat sich am Sonnabend abend in der 8. Stunde auf der Landstraße bei Bernsdorf zugegetragen. Der Kraftwagen der Gebrüder Müller-Reichenbach geriet beim Durchfahren einer Kurve ins Schleudern und stieß mit dem Hinterrad an, daß das Rad und die Achse brachen. Die Insassen, die beiden Söhne und der Schwiegerohn des Besitzers Müller, wurden mit dem Wagenführer herausgeschleudert. Der Wagenführer Hermann Suman-Reichenbach, Vater von 6 Kindern, hat sich dabei einen schweren Schädelbruch zugezogen, so daß er auf der Stelle tot war. Die übrigen Insassen waren nur leicht verletzt.

Plauen i. N., 26. Juli. Zur Preistierschau des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtland, die am Montag im Turngarten am Anger stattfand, waren über 200 Stück Vieh ausgestellt, und zwar durchweg erstklassige Tiere, zumeist Simmentaler Rasse, die aus praktischen Gründen jetzt auch im Vogtland vor den einheimischen Viehschlägen bevorzugt wird. Es standen 50 Ehrenpreise zur Verfügung, von denen die ersten (für Bullen) der Zuchtgenossenschaft Meibach, für Kühe und Kalben Ferd. Wunderlich, Plauen-Christchwitz zufielen.

Luftschiffahrt und Sport.

Rein Ankerplatz für die arktische Luftschiffahrt? Zur Rückkehr der arktischen Zeppelin-Expedition ist zu melden, daß Zeppelin keinen geeigneten Ankerplatz für das Luftschiff zu der arktischen Expedition gefunden hat.

King Graham White über die Flotte. Die der „D. L. A.“ aus London meldet, flog Graham White mit seiner Maschine über die in Mount Bay versammelte Flotte von 180 Kriegsschiffen hinweg. Über den Dreadnoughts, in einer Höhe von 700 Fuß, zog er immer engere Kreise. Die Deck der Schiffe waren dicht mit bewundernden „Teerjaken“ besetzt.

Zur Förderung der Luftschiffahrt. Eine Dame der englischen Aristokratie, Lady Abby, stiftete eine Million Mark für die Luftschiffahrt. Die Riesenstiftung ist für die Errichtung einer Luftschiffahrtverbindung zwischen London und Paris bestimmt.

Letzte Depeschen.

Die Pariser Presse zu den Generalratswahlen.

Paris, 26. Juli. Sämtliche Morgenblätter besprechen die Generalratswahlen. Die radikalen Blätter heben besonders die gleiche Zahl der Mandate hervor, die den Radikalen und den Republikanern zugefallen sind. Die „Lanterne“ schreibt: Mit einem Gegenstoß haben die Wähler den Ansturm der Reaktion beantwortet. Parlament und Regierung werden dem Rechnung zu tragen wissen. Die „République Française“ führt aus: Die Nation hat wieder einmal erklärt, daß sie Vertrauen hat zur Regierung und zu dem Parlamente. Die Regierung wird darin die Ermütigung finden und daraus die Kraft schöpfen, der sozialistischen Hochflut zu widerstehen, die die Sicherheit des Landes gefährdet. Auch die „Action“ betont, daß das Volk die Politik der nationalen Reformen, d. h. die Politik des Ministerpräsidenten, gebilligt habe. Der „Coeur“ hebt die geringe Teilnahme der Wähler bei der Abstimmung am Sonntag hervor, die besonders in den Städten zum Ausdruck gekommen sei. In Bordeaux habe nur ein Drittel der eingeschriebenen Wähler sich an der Abstimmung beteiligt.

Der Lumpensammler, der sich fälschlich des Nordes bezichtigte.

Paris, 26. Juli. Der „Petit Parisien“ meldet aus Blois: Der Lumpensammler Curreau, der sich fälschlich des Verbrechens von Cordege bezichtigte, wurde auf gerichtliche Anordnung in einer Irrenanstalt untergebracht, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Es wurde festgestellt, daß er an Verfolgungswahnsinn leidet.

Neue Unterschlagungen in Toulon?

Toulon, 26. Juli. Bei einem Lumpensammler wurden Listen mit Kupfer gefunden, das die Schiffsartillerie verwendet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Große Hitze in Amerika.

New York, 26. Juli. Aus vielen Gegenden der Vereinigten Staaten wird große Hitze gemeldet. In New York waren 12, in Pittsburg 6, in Philadelphia 4, in Boston und Baltimore je 2 Todesfälle infolge Hitzeschlages gestern zu verzeichnen.

Abbruch der schiedsgerichtlichen Verhandlungen bei dem canadischen Eisenbahnerausstand.

Ottawa, 26. Juli. Der Präsident der Grand-Trunk-Railway, Gays, hat das Anerbieten des Arbeitsministers wegen weiterer schiedsgerichtlicher Unterhandlungen mit der Begründung abgelehnt, die Zeit für solche Unterhandlungen sei vorbei. Dieser Bescheid bedeutet, daß die Grand-Trunk-Company den Kampf mit den Ausständigen zu Ende führen will. Der Präsident der Union der Bahnangestellten hat erklärt, die Union werde die Ausständigen unterstützen und die Gesellschaft werde dann den Kürzeren ziehen. Aus allen Gebieten der Grand-Trunk-Linie sind Berichte eingegangen, die eine allmähliche Wiederaufnahme des Frachtverkehrs melden. Die Werkstätten in Ottawa, Montreal und London sind heute wieder geöffnet worden. Im Süden von Durham-Cuebel ist ein Personenzug entgleist, wobei fünf Personen leicht verletzt wurden. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Die Lage ist im allgemeinen ruhig. Wegen der Ruhestörungen in Breckville wird dort noch der Militärdienst aufrechterhalten werden.

Wetterbericht der Kgl. sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorhersage für den 27. Juli: Westwind, wolfig, kühl, zeitweise Niederschlag.

Spezialwetterbericht.

Mittwoch, 27. Juli.

Bei wechselnd bewölktem, zeitweise heiterem Wetter meist Regen und vielfach Gewitter, später etwas kühler.

Für einen **Welt-Konsum-Artikel**, durch viele Patente geschützt, der infolge seiner tägl. Verwendung in den kleinsten wie größten Haushaltungen einen riesenhaften Absatz gewährleistet, ist die **Allein-Vertretung** für Bischofswerda und Umgebung zu vergeben.

Der Artikel findet seinen Absatz in Drogengeschäften, Kolonialwarenhandlungen, Viktualienengeschäften usw. Für solvente, organisationstüchtige Herren oder Firmen, deren Tätigkeit durch eine große Reklame und Propaganda unterstützt wird, eine selten gute Aquifition. Keine Eigengebühr. Offerten mit klarer Darlegung der Verhältnisse unter **D. W. 846** an **Rudolf Woffe, Dresden**, erb.

Dreisterner Dach-

ziegel in schönen unvergänglichen Farben, Pflasterklinker mit 8 Kuppen für Durchfahrten, Ställe, Höfe etc. Rinnsteine, Eisenklinker, poröse Voll- und Lechziegel, Chamotte-Ziegel empfiehlt:

Paul Arnold,
Dampfziegelei Dreistern bei Bautzen.
Quarzsandgruben.

Fernsprecher: Amt Bautzen No. 11.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Nasen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Coloris.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwartz, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 24 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witesser, Finnen, Flechten, Blätchen, Gerstörnte** etc., ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul**, à St. 50 Pf., in Bischofswerda bei **Paul Schochert**, sowie in der Stadt-Apotheke, in Großharthau: **Ferd. Dittel**.

Werter Herr!
Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die wertvolle Rats-Gabe. Ich werde Sie eben an offenen Häuten und Hautausschlägen probieren und würde empfehlen. Ich hätte alle Ohren für den guten Erfolg meines Kopf ab.

Sachse, 12. A. 02.
Diese Wund-Salbe wird mit Erfolg gegen Weisheiten, Bienen und Hautausschläge angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken erhältlich; aber nur echt in Originalverpackung mit gelber und brauner Aufschrift & Co., Weisheit-Dresden. Günstigenfalls wolle man prüfen.

Gummiol-



Fussboden-Lackfarbe

Ueber Nacht trocknend!
Kein Nachkleben wie oft bei anderen Lackfarben!
Grösste Haltbarkeit!

Lackfabrik Curt Gündel,
Dresden 20.

In Bischofswerda bei: **P. Schochert, E. Thossel,**
Burkau: **E. Kittner,**
Rammenau: **C. John,**
Oberneukirch: **B. Petschel.**

Wafulatur

zu haben bei
Friedrich Wap.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obstauspflanzungen der Gemeinden **Wüst, Zschendorf und Schönbrunn** sollen

Montag, den 1. August, meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtung erfolgt: in **Wüst** nachmittags 3 Uhr im Erbgericht, in **Zschendorf** nachm. 5 Uhr im Brauereigasthof, in **Schönbrunn** nachm. 7 Uhr im Erbgericht.
Gemeinde Schönbrunn O. S.

2500 Mk.,

2. Hypothek, werden bis 11. Aug. 1910 zu leihen gesucht. Gesf. Offerten erbitte unter **B. B. 100** in die Exp. djs. Blattes

Selbständ. Schneider

die gut eingearbeitet sind auf Herrenjoppen, Jacketts, Paletots etc. **finden lohnende, bei guter Arbeit dauernde Beschäftigung** und erbittet Offerten

Heinrich Esders,
Dresden, Baisenhofstraße 12.

Laden und Wohnung

(gute Geschäftslage) per 1. Oktober **zu vermieten.**

Näheres in der Exp. d. Bl.

Einfach möbliert. Zimmer

ist sofort zu vermieten
Rirschstraße 20.

Bad-Restaurant.

Jeden Mittwoch feste Plusen.

KINO

Programm vom 26. Juli bis mit 29. Juli:

1. Unverständlicher Hass. Drama.
2. Dolphi u. seine Ruinen. Herrl. Natur.
3. Unangenehme Verwechslung. Hum.
4. Die Herstellung des Berliner Lokal-Anzeigers. Aktuell.
5. Nervöses Aechselzucken. Humor.
6. Die Liebe der Hirtin. Drama.
7. Die zwei Freunde. Tonbild.
8. Ein Besuch im Aquarium. Aktuell.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieses Programm abgeändert wird, falls davon von der hiesigen Behörde etwas verboten wird.
Die Direction.

Guter sich Dreher

auf Stahl und Eisen gesucht. Off. unter Chiffre **L. H.** an die Exp. d. Bl.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, Herr

Herm. Oehmichen,

Handschuhfabrikant,

gestern früh nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Dresden, den 26. Juli 1910.

Die trauernde Witwe.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags 1/3 Uhr von der Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Etwas zuge dachte Blumenspenden wolle man beim Totenbettmeister abgeben.

Heute Montag früh 1/1 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Christian Friedrich Heidig.

Bautzen, den 25. Juli 1910.

Im tiefsten Schmerz

Louise verw. Heidig, Kurt Heidig, Anna Weiss, geb. Heidig, Richard Weiss, Johanna Heidig, geb. Sohrmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, innere Lauenstrasse 12, aus statt.

Druck und Verlag von **Friedrich Wap**, redigiert unter Verantwortlichkeit von **Emil Wap** in Bischofswerda.
Hierzu 1 Beilage und eine 4seitige beiliegende Beilage.

Aus dem Gerichtssaal.

8. Der k. k. Reichsgerichtspräsident. Der frühere Redakteur der „Dressener Rundschau“, Wilhelm Krawitz aus Wien, hatte sich am Montag wegen Beleidigung eines schöfflichen Richters, des Amtsgerichtspräsidenten Dr. Härtel vor der 2. Ferienkammer zu verantworten. Vor dem Dresdener Schöffengericht fand Anfang März d. J. gegen den genannten Redakteur eine Verhandlung statt, in der der Dresdener Stadtverordnete Rechtsanwalt Rohmann als Privatkläger fungierte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Krawitz zu 100 M. Geldstrafe. Unter der Überschrift: „Die Rundschau vor dem Rade“ erschien hierauf ein von Krawitz verantwortliches gezeichnetes Artikel, der schwere Beleidigungen des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Härtel enthielt. U. a. wurde behauptet: „Krawitz betreibt die Möglichkeit zeitungsrechtlicher Schwierigkeiten mit dem feineren Sachverstande gestütztem Urteil; er beseligt sich eines ganz unstatthaft subjektiv gehaltene Töne gegenüber dem Angeklagten und bekunde dadurch einen höchst bedauerlichen Mangel an Eignung zur Ausübung seines Richteramtes. Ferner wird behauptet, daß bei seinem — Dr. Härtels cholertischen, gift- und gallensprühenden Weisen und Sachkenntnis- und Selbstbeherrschungsmangel von ihm eine objektive Rechtsprechung nicht zu erwarten sei. In der damaligen Schöffengerichtsverhandlung hatte der Reichsgerichtspräsident nachgewiesen, daß ein vorher in der „Rundschau“ erschienener Artikel völlig aus der Luft gegriffen war und daran die Bemerkung geknüpft: „So sieht also die Wahrheitsliebe der „Rundschau“ aus!“ Durch diese ihn persönlich treffende Bemerkung will K. zur Abfassung des inkriminierten Artikels veranlaßt worden sein und lediglich begreift haben, persönliche Interessen wahrzunehmen. In der jetzigen Hauptverhandlung behauptete Krawitz, daß der Verhandlungsleiter durch seine ganze Redeweise, durch Mienen und Gesten keine Voreingenommenheit gegen die „Rundschau“ und deren angeklagten Redakteur zu erkennen gegeben habe. Durch die oben angeführte Bemerkung habe sich K. als proklammerter Richter bezeichnet gefühlt, so daß sich eine große Erbitterung und Empörung seiner bemächtigt habe. Krawitz Dr. Härtel sagte unter Eid aus, daß er den damaligen Angeklagten sogar mit ausgeführter Höflichkeit behandelt habe, obwohl K. das Gericht mit „wohlwollender Gerablassung“ behandelte. Auch die übrigen Zeugen, der damalige Gerichtsprotokollant und drei Zeitungsberichterstatter, haben von einer unangemessenen, gefälligen Behandlung Krawitz seitens des Vorsitzenden nichts wahrgenommen. Der

Vertreter der Anklage führte aus, daß von den von dem Angeklagten erhobenen Behauptungen auch nicht das Geringste erwiesen worden sei. Er beantragte die Verhängung einer empfindlichen Freiheitsstrafe. Während des nun beginnenden Plaidoyers des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Goldberg-Berlin, kam es im Verhandlungsraum zu einem Auffehen erregenden Zwischenfälle. Während des Plaidoyers des Verteidigers machte sich der Vorsitzende Landgerichtsdirektor de Pasalle aus der Verteidigungsrede Notizen. Der Verteidiger möchte glauben, der Vorsitzende zeige seinen Ausführungen nicht die nötige Aufmerksamkeit, denn er brach plötzlich in seiner Rede ab und meinte, sich zum Vorsitzenden wendend: „Ich will Sie nicht in Ihrer Arbeit stören!“ Der Vorsitzende erklärte, daß er sich Notizen aus den Ausführungen des Verteidigers gemacht habe. Er verbot sich solche Beleidigungen und ersuchte den Verteidiger um sofortige Juridiktur derselben. Das geschah und das Gericht sah von einer Ordnungsstrafe ab. — Der Angeklagte wurde nach diesem Zwischenfall zu einem Monat Gefängnis verurteilt und dem beleidigten Reichsgerichtspräsidenten die Befugnis zugesprochen, das Urteil im „Dressener Amtsblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

Neue Nachrichten vom Unwetter in Italien.

Aus der italienischen Unglückszone treffen immer neue Nachrichten über die verheerenden Wirkungen des Unwetters ein. Bei Pontenuovo wurde ein mit sechs Personen besetzter Bauernwagen samt den Pferden zehn Meter weit in ein Feld geschleudert. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt, die Pferde gingen zugrunde. Überall wurden hohe Bäume ausgerissen, die im Fallen zahlreiche Menschen töteten. In einer Weiderei zu Bassoghele wurden 150 junge Frauen durch das herabstürzende Dach verwickelt. Sieben blieben sofort tot, die anderen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Als die Wälder und Gärten der Toten später an der Unglücksstelle erschienen, gab es herzerschütternde Szenen. Überall lag der Hagel meterhoch. In Befano und Briana wurde die schöne, historische Villa Visconti durch den einströmenden Sturm schwer beschädigt. Unendlich tröstlos ist das Bild von Saronno, wo alle Fabrikornsteine mit nur zwei Ausnahmen einströmten. In Nombello schlugen mehrere Blitze ins Provinzialirrenhaus. Entsetzt flohen die Geisteskranken nach allen Richtungen. Ein mit Weisfäden beladener Wagen wurde wie eine Feder vom Boden aufgehoben, in

der Luft gedreht und dann umgestülpt. In Custio Arigio ergoß sich um 4 1/2 Uhr ein Hagel von Steinen und Glas auf die Straße, so daß die Passanten unter wilden Schreckensrufen in die Häuser flohen. Viele eilten auch nach der Kirche. Alle meinten es sei ein Erdbeben.

Milano, 25. Juli. Der vom Unwetter betroffene Landstrich, etwa 30 Kilometer breit, 100 Kilometer lang, gehört zu den reichsten, bestkultivierten, dicht bevölkerten Italiens. Der Verheerungszug begann in der Provinz Rovato, zog östlich durch die Provinzen Mailand und Como und verlief sich in den Bergamasker Alpen. Am schwersten haben die zahlreichen Baumwoll- und Seidenspinnereien und sonstigen Fabriken gelitten. In Custio Arigio beträgt der Schaden etwa drei Millionen, in Savon dergleichen.

Schreckensszenen bei einem Ramineinsturz.

In einer Fabrik zu Colombo, wo sich die Arbeiterinnen über nahendes Unwetter lustig machten, stürzte plötzlich der Fabrikamin herab und erschlug eine Anzahl Frauen. In Legnano war finstere Nacht hereingebrochen. Dabei war es dermaßen schwül, daß man nicht mehr atmen konnte. Als auf einmal alles zusammenprasselte, erhob sich ein wildes Geschrei. Viele Frauen fielen ohnmächtig zu Boden, andere rannten wie wahnsinnig ins Freie.

Erdbeben in Unteritalien.

In Iscat in der Provinz Catanzaro wurde ein Erdbeben verspürt. Einem heftigen Stoß folgten in kurzen Zwischenräumen mehrere wellenförmige, schwächere Beben nach. Der angerichtete Schaden ist gering. Auch die Bevölkerung erholte sich bald von ihrem Schreck, als sie sah, daß das Beben nach kurzer Zeit sein Ende erreicht hatte und keine weiteren Erdbeben eintraten.

Vermischtes.

— Mit dem Puppenwagen unter einem Automobil. Ein recht trauriger Vorgang hat sich zu Groß-Nichterfelde abgespielt. Die zehnjährige Tochter Erna des Schneidermeisters Thomas aus der Osborfer Straße fuhr vor dem elterlichen Hause mit ihrem Puppenwagen über den Fahrdamm, als ein Privatautomobil, von Berlin kommend, herannahte. In ihrer Angst rannte die Kleine gegen den Kraftwagen und wurde niedergeworfen. Die Räder des Autos gingen dem armen Kinde über den rechten Oberschenkel hinweg. In besinnungslosem Zustand fand die Kleine im Krankenhaus Aufnahme. Sie hätte einen kom-

Enttäuschungen.

Roman von Deths von Pressentia-Kautter. (12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Seien Sie außer Sorge, viel wird er mir an diesen Grundstücken nicht lassen haben. Eine neue Enttäuschung kann mich nach der vorangegangenen nicht mehr treffen. Mein Mann würde mir die Baustellen ganz entzogen haben, wenn er nicht geglaubt hätte, daß ich von hier aus die Verwaltung besser leiten könnte, als sein Bruder in Bonn.“

Diese Ansicht wurde in der Tat bestätigt. Auf jeder Haustelle war in dem betreffenden Hauptbuch der volle Erwerbswert für den Schwager eingetragen. Es kam für Frau Raugard mithin nur der durch die umliegende Bebauung inzwischen gesteigerte Wert in Frage. Am schlimmsten war aber, daß bei Verkauf der Grundstücke die Hypotheken fällig wurden. Wo sollte man Käufer finden, die den vollen Wert auszahlten?

„Wehr noch der Gedanke, eine ihr völlig fremde Arbeitslast durch diese Vermögensverwaltung auf sich nehmen zu müssen, als der ihr bevorstehende finanzielle Verlust raubten Frau Raugard die bisher mühsam gewahrte Selbstbeherrschung. Sie brach in die Worte aus:

„Dester Herr von Bruchsal, würden Sie Ihrer Güte die Krone aufsetzen und gegen eine entsprechende Vergütung, in Generalvollmacht von mir, nach Eröffnung des Testaments die Verwaltung der Grundstücke übernehmen?“

Dieses Anerbieten schmeichelte dem Ingenieur überaus, aber er befand sich unter Margas bannenden Augen und wußte auch aus des Geheimrats letztwilliger Verfügung, daß eine Ehe mit der jungen Witwe finanziell nicht lohne, und bei einem solchen Freundschaftsdienst nur Mühe und

Arbeit zu holen sei. Er erwiderte daher im Tone dienstwilliger Offenheit:

„Ich hoffe, gnädige Frau sind überzeugt, daß ich Ihnen gerne diene, aber in Ihrem eigenen Interesse muß ich das mir entgegengebrachte Vertrauen dankend ablehnen. Bleibe ich hier, so läßt mir mein Beruf nicht die genügende Zeit, mich Ihren Angelegenheiten so zu widmen, wie es sein müßte; gehe ich aber wieder nach Amerika, so würde ich Ihnen mit der vorübergehenden Annahme Ihrer Vollmacht mehr schaden, als nützen.“

„Sie denken wirklich daran, wieder nach Amerika zu gehen?“ fragte sie, als habe sie nur diese Nachricht gehört.

„Es bleibt mir vielleicht nichts anderes übrig. Meine Mutter hat jetzt einen langen Brief an meinen Chef gerichtet und ihn um Mitteilung gebeten, wie mein Gesundheitszustand sei und ob ich gewissenhaft meiner übernommenen Pflicht nachkäme. Ich bin überzeugt, sie wird ihm bei nächster Gelegenheit schreiben, daß ich mich früher einmal kurze Zeit in einer Nervenheilanstalt befunden habe, daß ich keine Ausdauer besitze und anderes mehr. An dem Tage, wo das oder ähnliches geschieht, schändete ich mein Bündel. Für mein Fortkommen drüben ist mir nicht bange, und wenn ich dort einen Wurst- oder Schnapsladen eröffnen sollte.“

„Was soll dann mit mir geschehen?“ flüsterte Frau Raugard fast unhörbar vor sich hin.

Bruchsal hatte die Worte aber doch gehört, und da es durchaus nicht in seiner Absicht lag, seine Beziehungen zu der jungen Witwe ganz abubrechen, so sagte er schnell:

„Nun, vorläufig bin ich ja noch hier und ich werde sehen, ob ich nicht jemanden finde, den ich Ihnen empfehlen kann. Zunächst will ich, da wir hier auch den Depotstein über das von Ihrem verstorbenen Herrn Gemahl niedergelegte Testa-

ment haben, den von Ihnen zu unterschreibenden Antrag auf sofortige Eröffnung der letztwilligen Verfügung aufsetzen.“

Nachdem das Geschehen und das Schriftstück von Frau Raugard unterzeichnet war, empfahl er sich mit Marga, um die Eingabe zur Post zu bringen.

An der nächsten Straßenecke sah Bruchsal sich nach der Villa Raugard um und bot seiner Begleiterin mit den Worten den Arm:

„Das hätten wir auch überstanden. Aber mit dem Kapital, das ich von ihr zu erhalten hoffte, um uns eine selbständige Existenz zu begründen, wird es nichts sein, wenn du nicht wünschst, daß ich ihre Vermögensverwaltung übernehme.“

„Mein teurer Freund, ich kenne dich! Wenn du einen Tag um den anderen bei ihr bist, taucht sicher in ihr der alte Gedanke von der Seelenfreundschaft wieder auf; sie macht dir Augen, und du bleibst nicht bei der Seele stehen, sondern verlangst mehr!“

„Immer diese Eifersucht!“

„Habe ich etwa Unrecht?“

„Du würdest vielleicht recht haben, wenn ich nicht bereit wäre, der Seelenfreundschaft, die du zwischen mir und Frau Raugard voraussiehst, ein festes körperliches Band zwischen uns beiden, das heißt, unsere eheliche Vereinigung, entgegenzusetzen.“

„Du willst dich, an dem Tage öffentlich mit mir verloben, wo du die Verwaltung von ihr übernimmst, und bist bereit, mir ein bindendes schriftliches Eheversprechen zu geben?“

„Selbstverständlich.“

„Gut, aber merke dir, ich gebe nur deine Seele preis. Gehst du den kleinsten Schritt weiter, so werfe ich euer Traumbild wie ein Kartenhaus über den Haufen.“

(Fortsetzung folgt.)

plizierten Oberstendelmann (siehe höhere Nachrichten) erlitten.

— Vom verschollenen Johann Orth, dessen Todeserklärung, wie gemeldet, bevorsteht, werden jetzt allerlei Zeugen lebendig, die dem vielgenannten österreichischen Erzherzog an den verschiedensten Stellen gesehen haben wollen. Die Pariser Wochenschrift „Courrier Européen“ bringt einen Aufsatz ihres ungarischen Mitarbeiters Dr. Albert Ferencz, der u. a. erzählt: „Ich habe guten Grund, anzunehmen, daß Johann Orth sich noch unter den Lebenden aufhält. Vor kurzem hat Orth eine Reise nach London und Paris unternommen. In Paris wohnte er im Grand-Hôtel unter dem Namen eines Barons Otto. Er hatte verschiedene Zusammenkünfte und Besprechungen mit Adolaten, namentlich mit dem italienischen Rechtsanwalt Casoretti. Mit diesem reiste er später nach London und New York, wo er eine neue Besprechung mit dem bekannten amerikanischen Rechtsanwalt Everett hatte. In Paris war Orth als der ehemalige Erzherzog erkannt worden, u. a. vom Grafen Marulli, ehemaligem Kammerherrn des Grafen von Caserta in London, und von dem früheren Lehrer am Wiener Hof Dr. Radal. Casoretti hatte jüngst eine Reise nach Wien gemacht, kurz vor der Aufrollung der Johann-Orth-Frage durch die bekannte Beantragung der Todeserklärung. Casoretti erklärte, daß die Todeserklärung ganz den Wünschen Johann Orths entsprechen würde.“

— Schlägerei auf einer Gewerkschaftsfestlichkeit. Auf einer Gewerkschaftsfestlichkeit in Essen, die von 10 000 Personen besucht war, kam es zu einer großen Schlägerei. Als die Polizei erschien, wurde sie angegriffen und beschimpft. Zahlreiche Steine wurden geworfen und mehrere Revolverkugeln abgegeben.

— In der Badeanstalt bestohlen. In der Badeanstalt in Sahnitz wurden einem Herrn 2700 M. gestohlen. Er hatte das Geld beim Badewärter abgegeben und dafür eine Marke erhalten. Diese wurde ihm, als er badete, aus der Tasche gestohlen.

— Ein schrecklicher Tod. In Dautingen (Württemberg) wurde die 16jährige Tochter des Hofbesizers Staud von einem Treibriemen an den Haaren erfaßt und vollständig skalpiert. Ihre Hilferufe wurden nicht gehört. Das Mädchen starb unter großen Schmerzen nach Überführung ins Krankenhaus.

— In Sachen des Lichtenrader Bombenanschlages hat sich jetzt eine Reihe von Zeugen gemeldet, die für Albert Kademeier außerordentlich belastende Aussagen gemacht haben. Daraus geht hervor, daß dieser der eigentliche Urheber sowohl der Expressbriefe als auch des Bombenanschlages ist.

— Ein bestrakter Denunziant. Der Privatdetektiv Fryen in Köln, der im Auftrage der Birte-Innung die nichtkonfessionierten Bierauschänke zu überwachen hatte, suchte die kleineren Spezerei-, Kartoffel-Handlungen usw. auf, um die Inhaber zu veranlassen, ihm eine Flasche Bier zum direkten Verbrauch zu verabfolgen. Krankheit vorschützend, verstand er es, die Einwände der Leute zu verschweigen, die ihm mittelbar einen Schluck Bier gaben. In der letzten Zeit hatten sich zahlreiche Leute wegen Gewerbevergehens vor dem Gericht zu verantworten, die der Detektiv denunziert hatte. Sämtliche Beklagten wurden zu der geringst zulässigen Strafe verurteilt, während der Denunziant wegen Verleitung zu einem Gewerbevergehen 50 Mark Geldstrafe erhielt. Als er wieder als Zeuge erscheinen sollte, wurde dem Gericht mitgeteilt, daß er spurlos verschwunden sei.

— Überschwemmungen am Rhein. Vom Oberrhein wird ein starkes Steigen des Wassers und Hochwasser gemeldet. Am Niederrhein stehen weite Flächen unter Wasser. Von den Getreidefeldern sind nur die Ähren sichtbar. Stellenweise wird der Verkehr durch Röhre vermittelt.

— Verzweiflungstat eines Schuldners. Dem im Orte Gattingen am Rhein wohnenden Agenten Wähner wurde vor einigen Tagen das Haus zwangsweise verkauft. Die Hauptgläubigerin, Frau Trabmann, die mit ihrer Forderung noch nicht voll befriedigt war, erschien im Garten des ehemaligen Besitzers Wähner, um von dem Gerichtsvollzieher die Gartenfrüchte pfänden zu lassen. Wähner wurde hierüber berart erregt, daß er mit der Mistgabel der Frau Trabmann das Herz durchbohrte. Dann eilte er nach Hause und jagte sich eine Kugel in den Kopf, die alsbald den Tod des Verzweifeltsten herbeiführte. Wähner läßt eine zahlreiche Familie in der größten Not zurück. Die Gläubigerin war

... (siehe oben) ...

— Bilbergiftung. In Dillingen (Donau) sind von der vor zwei Tagen an Bilbergiftung erkrankten Familie des Pfarrers Kors der Sohn und die Mutter gestorben. Der Vater und der andere Sohn schweben noch in Lebensgefahr.

— Schutz eines Waghokens auf einen Schutzmänn. Auf den Kriminalschutzmänn Margolf wurde in der Nacht in der Nähe von Mainz ein Schutz abgegeben, der ihn allerdings nicht traf. Zu gleicher Zeit kamen zwei Soldaten aus dem Festungsgelände auf den Schutzmänn zugeeilt und verhafteten ihn. Er wurde zur Wache gebracht und erst nach längerem Verhandlungen wieder freigelassen. — Das Gouvernement erklärt, die Posten und Patrouillen seien in letzter Zeit wiederholt von Gesindel durch Steinwürfe belästigt worden und hätten in Margolf einen der Täter vermutet. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Opfer des Blitzes. In der vergangenen Woche wurden in Schlesien 14 Personen vom Blitz erschlagen. Damit ist die Zahl der in diesem Sommer in Schlesien vom Blitz Getöteten auf 65 gestiegen.

— Die Eltern ermordet. Aus Scheveningen wird gemeldet: Am Sonntagabend wurde am Strande einer kleinen holländischen Gemeinde der 23jährige Student Wachsch angefaßt. Als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, erklärte er, er habe seine Eltern ermordet und so dann einen Selbstmordversuch verübt. Er habe sie vor Armut bewahren wollen. Er scheint dem „Berl. Tagebl.“ zufolge in Amsterdam im Effektenhandel Enttäuschungen erfahren und die Lat im Zustande einer an Wahnsinn grenzenden Überspanntheit begangen zu haben.

— Ein erschossener Wilderer. Im Rarthäuserthal bei Rördlingen erschoss ein Förster des Fürsten v. Geppingen-Ballenstein in der Rottweber den beim Wildern ertappten Sohn eines Waldwärters.

— Der Vogelmörder Jeffries wird für sein Leben taub bleiben. Die Ärzte haben erklärt, daß durch die furchtbaren Schläge, die der Neger Johnson auf die Ohren seines Gegners gerichtet hat, beide Trommelfelle Jeffries zerrissen sind.

— Ein sizilianischer „Hauptmann von Rappena“. Eine Geschichte à la Hauptmann von Rappena spielte sich im sizilianischen Städtchen Mannacca ab. Dort erschien ein angeblicher Polizeikommissar aus Catania, der eine Order des Präsesen vorwies, bei den umwohnenden reichen Gutsbesitzern größere Geldbeträge einzuziehen. An der Spitze eines Gefolges von sieben Polizisten durchzog nun der Polizeikommissar zwei Tage lang die Gegend und erhob mehrere tausend Frank. Dann gab er der Eskorte den Befehl, nach Mannacca zurückzukehren und ihn am nächsten Tage zu erwarten. Er selbst setzte sich in einen Wagen, den er selbst lenkte, und verschwand mit dem Geld auf Nimmerwiedersehen.

— Ein schweres Automobilunglück hat sich am Sonntag in Blech bei Hilpoltstein in der fränkischen Gegend ereignet.

... (siehe oben) ...

— Ein Fuhrwerk von einem Bienenschwarm überfallen. Bei dem Dorf Samsbach in Niederbayern überfiel ein Bienenschwarm ein Holzfuhrwerk. Die beiden Pferde rissen sich los und schlugen am Boden liegend um sich, erlagen aber bald den tödlichen Angriffen der wütenden Insekten. Der Fuhrer wäre ihnen jedenfalls auch zum Opfer gefallen, wenn ihm nicht ein Wirt zu Hilfe geeilt wäre und die Bienen unter einem Tuch erdrückt hätte.

— Eine Gletscherinsel. Der Kapitän des Papag-Dampfers Oceana, der zurzeit eine Bergungsfahrt nach Island, Spitzbergen und dem Nordkap macht, hat dem Londoner Bureau der Hamburg-Amerika-Linie ein interessantes Telegramm übersandt. Der Kapitän berichtet, daß er am letzten Sonntag zwischen Spitzbergen und dem Nordkap die Insel Jan Mayen gesichtet habe. Seit 50 Jahren ist diese Insel nicht gesehen worden und der letzte, der sie besuchte, war Lord Dufferin, der sie in seinem Buche „Triebe aus hohen Breitengraden“ erwähnt. Die Insel wurde im Jahre 1607 von Hudson entdeckt, der glaubte, daß er den Nordpol erreicht hätte. Der Grund, weswegen sie so selten gesehen wird, ist, weil sie gewöhnlich vom arktischen Eise eingeschlossen ist. Infolge der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse im Norden während der letzten Monate ist das Eise jedoch zum großen Teil aufgetaut und die Oceana passierte am Tage in einer Entfernung von etwas über anderthalb Meilen die Insel, die der Kapitän als „ein wunderbares Bild, halb Felsen und halb Gletscher“ bezeichnet. Der nächste Ort, von dem er telegraphieren konnte, war Hammerfest und während er dort am Mittwoch anlieh, kam auch der Hülfsboot mit dem Prinzen Heinrich und dem Grafen Zeppelin an Bord in den Hafen gefahren. Die Herren waren auf das höchste von der Beschreibung, die der Kapitän von dieser Insel gab, interessiert.

— Den Arbeitsgenossen ermordet. In Reutann in Oberschwaben schlug ein mit Waldarbeiten beschäftigter Spitalfründer einen Genossen nieder, warf ihn in eine tiefe Waldgrube und schlug ihn, als er nach mehreren Stunden das Bewußtsein wieder erlangt hatte, mit einer Hacke vollends tot. Der Täter wurde verhaftet.

— Sechs Millionen unterschlagen. Aus New York wird gemeldet, daß der ganze Kassefonds der Louisviller Fidelity and Trust Co. im Betrage von etwa sechs Millionen Mark von dem Sekretär der Gesellschaft August Kopte unterschlagen und an der Börse verspielt worden ist. Kopte war seit 18 Jahren Direktor des Trusts. Er wurde in Haft genommen.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.
am 25. Juli 1910, nach amtlicher Feststellung.

Tiergattung	Auftrieb	Beschreibung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			Wtl.	Wtl.
Ochsen	202	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42 46	78 82
		b. Deckerreicher bezugleich	47 50	84 87
Kälber und Kühe	183	2) Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	38 41	74 77
		3) Mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	35 37	71 73
		4) Gering genährte jeden Alters	30 33	63 66
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	41 44	73 76
Kühe	2x6	2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	37 40	69 72
		3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	33 36	64 66
		4) Mäßig genährte Kühe und Kälber	29 32	59 63
		5) Gering genährte Kühe und Kälber	26 28	56 58
Bullen	2x6	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42 44	78 79
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	37 41	67 71
		3) Gering genährte	34 36	64 66
Stiere	2x7	1) Feinste Wast- (Bollmischmast) und beste Saugmilch	54 56	84 86
		2) Mittlere Wast- und gute Saugmilch	49 52	79 82
		3) Geringe Saugmilch	44 48	74 78
Schafe	1089	1) Mastlamm	44 48	84 88
		2) Jüngere Mastlamm	41 43	81 83
		3) Ältere Mastlamm	38 40	78 80
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	—	72 76
Schweine	1514	1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	53 55	69 71
		b. Fleischwone	53 55	71 73
		2) Fleischtige	50 52	66 68
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	46 49	62 65

zusammen 3295. Rudnahmepreise über Notig.
Erfahrungsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen und Stieren langsam, bei Schafen und Schweinen mittel. —
Von dem Auftrieb sind 26 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.